

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am 20. Sonntage nach Trinit. 1766. Evang. Matth. 22, 1 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am 20. Sonntage nach Trinit. 1766.

Evang. Matth. 22, 1-14.



Eingang: Ps. 50, 16. 17. 21. Zum Gottlosen spricht ic.

1. Gott hält den Gottlosen unter seinem Volke ihr strafbares Verhalten vor. Sie verkündigten seine Rechte, sie hatten den geoffenbarten Willen Gottes, sie wußten den Rath Gottes von ihrer Seligkeit, und verließen sich auf den Bund, den Gott mit Abraham und seinem Saamen gemacht hatte, Es. 8, 12. Allein es blieb beyhm Wissen, es blieb bey den Worten. Sie ließen Gottes Rath nicht nur fahren, Sprüchw. 1, 25. sondern sie hasseten auch sogar die Zucht des Herrn, verachteten seine heilsamen Worte, und wolten sich durchaus nicht in die Heilsordnung, welche Gott ihnen vorgeschrieben hatte, bequemen. So machen es leyder noch die meisten Christen. Sie halten sich nur bey der Schale des Christenthums auf, aber den Kern suchen sie nicht, den Kern wollen sie nicht. Gott fasset sie gleichsam bey der Hand und unterweist sie, Es. 8, 11. Aber sie lassen fahren den ewigen Bund, Es. 24, 5. sie wollen das Reich Gottes nicht in ihrem Herzen aufrichten lassen, und hindern die Kraft desselben in ihrer Seele.

2. Ob nun Gott gleich Ursach genug hätte, solche Menschen, die seine Gnade nicht achten, sofort von aller Erbarmung auszuschließen: so hat er doch lange Geduld mit ihnen, und will nicht, daß jemand verloren werde. 2 Petr. 3, 9. Das thust du, und ich schweige, spricht der langmüthige Gott, v. 21. Jedoch bezeuget er seinen grossen Unwillen dagegen zu aller Zeit, Ps. 5, 5. Und wenn alle Anbietung seiner Gnade, alle väterliche Züchtigung vergebens ist: so erfolgen seine Strafen.

Vortrag: Der gerechte Unwille Gottes gegen die Menschen, welche seine Zucht hassen;

I. Das Verhalten der Menschen, welche Gottes Zucht hassen.

1. Es hat der barmherzige Gott für die armen, verdamten und verlorenen Menschen nicht nur die Seligkeit in Jüngken.

R n n

Chris



Christo Jesu wieder bereitet, und ist willig, dieselbe allen und jeden zu schenken, *Eph. 2, 7.* sondern seine heilsame Gnade züchtiget auch die Sünder, dieselbe anzunehmen, *Tit. 2, 11. 12.* Er gehet mit den gefallen Menschen um, als ein Vater mit seinen Kindern, als ein Lehrmeister mit seinen Schülern. Er rufet sie zum Genuß der Seligkeit, er bietet ihnen auch seine Hand zum Führen dar, da sie aus eigener Kraft nicht kommen, nichts annehmen können, *Eph. 3 u. f.* Es fasset daher dieses väterliche Züchtigen Gottes folgende besondere Gnadenwolthaten und Wirkungen in sich:

- a. Gott machet, durch sein Evangelium, und durch seine Knechte, die Seligkeit und alle durch Jesum erworbene Heilsgüter den Menschen bekannt, und labet sie zum Genuß derselben ein, *Eph. 3, 4.* So ließ er nicht nur die Vermählung seines Sohnes mit der menschlichen Natur, da sie geschehen war, durch Engel und Menschen verkündigen, *Luc. 2, 10. 11. 17.* sondern er ließ auch, nachdem alles durch seinen Sohn versöhnet war, die Früchte dieser Erlösung unter aller Creatur predigen, *Col. 1, 20 u. f.* ja, er hat das Wort von der Versöhnung also unter den Menschen aufgerichtet, daß er von einer Zeit zur andern auch zu den elendesten und unwürdigsten Botschafter an Christus statt sendet, und bitten läßt: laßt euch versöhnen mit Gott! *Eph. 3, 4. 9. 10. 2 Cor. 5, 19. 20.*
- b. Er zeigt hiernächst den unwissenden und trügen Sündern die Ordnung an, in welcher sie zum wirklichen Genuß der Seligkeit gelangen können. Diese Ordnung ist theils das Kommen, sich von allen Hindernissen losmachen, und das Eine, das noth ist, suchen, *Apostelg. 26, 18.* theils das Annehmen des rechten Ehrenkleides, welches der König denen umsonst und aus Gnaden anbietet, welche vor ihm erscheinen wollen, *Eph. 4, 11. Zach. 3, 4. 5.* Das erste ist die Buße, und das andere der Glaube. Beides hält Gott den Sündern vor, *Apostelg. 17, 30. 31. Marc. 1, 15. Ps. 32, 8.*
- c. Er ziehet denen, die gerne kommen und annehmen wollen, selbst die Kleider des Heils an, *Es. 61, 10.* giebet den Müden Kraft, den Unvermögenden Stärke genug, *Es. 40, 29.* und führet sie durch seinen Geist und seine Knechte gleichsam bey der Hand zur Hochzeit des Lam-

- Sammes hin, weil sie solches aus eigenen Kräften nicht vermögen, L. v. 9. 10. Joh. 6, 44. 2 Petr. 1, 3. 4.
2. Wie verhalten sich aber die Menschen, welche die Zucht Gottes hassen, gegen diese heilsame Gnade Gottes? Ach! sie scheuen sich nicht, ihren Haß dagegen auf alle Weise an den Tag zu legen. Sonderlich geschieht dieses
- a. durch eine leichtsinnige Verachtung und Geringschätzung sowohl aller Gnade und aller geistlichen und himmlischen Güter, als auch aller guten Nührungen, welche Gott durch sein Wort in ihren Herzen wirket, L. v. 3. 5. Diese gründet sich
 - a. auf ihre muthwillige Unwissenheit im Verstande, 2 Cor. 4, 4. Es. 26, 10. und auf die boshafte Widerspenstigkeit ihres Willens, Apostlg. 7, 51. Sie wollen weder ihr gegenwärtiges noch künftiges Elend bedenken. Sie wollen nicht einmal daran gedenken, das mit sie nicht vor der Hölle erschrecken, Hiob 21, 13.
 - b. auf ihren fleischlichen und irdischen Sinn, L. v. 5. Sie halten die Träger dieser Welt höher als die Güter des Hauses Gottes, Röm. 8, 7. Phil. 3, 18. 19.
 - b. durch eine boshafte, ungestüme und thätliche Widersätzlichkeit, L. v. 6. Wenn sie ja in ihrem Gewissen angegriffen und erschreckt werden, wenn sie in ihrer falschen Ruhe gestört werden: so müssen es die armen Knechte entgelten. Bald hat man dieses, bald jenes an ihnen auszusuchen. Und Feindschaft, Hohn, Spott, Lasterung und Verfolgung muß endlich ihr bester Lohn seyn, Jer. 38, 4. 6. c. 18, 18.
 - c. durch die Verachtung der Heilsordnung und gestifteten Verbindung ihres Sündenlebens mit der angesbotenen Gnade, L. v. 11. Die Gnade soll nur ein Deskel ihrer Bosheit, und Christus ein Sündendiener seyn, Gal. 2, 17. c. 5, 13. Sie wollen sich nicht züchtigen lassen, zu verleugnen u. Lit. 2, 11. 12. Ps. 50, 16. 17. Ihr Urtheil aber stehet Luc. 11, 23.

II. Der gerechte Unwille Gottes gegen solche Menschen.

1. Gott beweiset zwar einen rechten Reichthum seiner Geduld und Langmüthigkeit gegen die Menschen, welche sich nicht wollen durch seine Gnade züchtigen lassen, L. v. 3. 4. aber er offenbaret auch allezeit seinen Unwillen gegen sie. Und je länger sie in diesem Haß beharren,



und die Gnade Gottes auf Muthwillen ziehen, desto mehr häufen sie sich selbst den Zorn auf den Tag des Zorns 1c. Röm. 2, 5. Dieses thut Gott

a. durch die Strafpredigten seines Wortes, wodurch er den Sündern ihre Thorheit, Undankbarkeit und Bosheit mit Ernst vorstellet, L. v. 8. Es. 58, 1. Er läßt Strafgerichte, als ohnfehlbare Folgen eines solchen bösen Verhaltens, verkündigen, Jer. 18, 11. 12. Hilft das nichts: so läßt er

b. einige Gerichte hereinbrechen, und überzeuget dadurch die Menschen von seinem Zorn, L. v. 9. Ach! da siehet und fühlet man geistliche und leibliche Gerichte; aber die Ursachen derselben will man nicht sehen, Es. 58, 2 u. f. Jer. 5, 3.

c. Will nun die Ruthe nichts helfen: so schüttet Gott seine Zornschaalen über Land und Leute aus, Es. 30, 32. 33.

a. Die geistlichen Gerichte nehmen überhand, 1 Petr. 4, 17. Gott läßt sein Wort rar werden, indem er es entweder gar wegnimmt, L. v. 8. 9. Apostelg. 13, 46. Offenb. 2, 5. oder kräftige Irrthümer sendet, 2 Thess. 2, 11. 12. Oder, er nimt seine Gnade von seinem Worte zurück, und giebt die Sünder in einen verkehrten Sinn dahin, Röm. 1, 28. Joh. 12, 39. 40.

b. Wenn die geistlichen Gerichte erst mit Macht einbrechen: so sind die leiblichen auch nicht weit, L. v. 7. Hof. 8, 1 u. f. Es. 26, 11.

d. Endlich beweiset Gott seinen Unwillen gegen die sehr harrlichen Feinde seiner Zucht durch die ewige Verstossung von seinem Angesichte in das ewige Feuer, L. v. 12. 14. 2 Thess. 1, 7. 9. Da wird niemand zu stark seyn, niemand entlaufen können.

2. Dieser Unwille Gottes ist an sich gerecht, Es. 5, 4. und wird allen, die ihn sehen, als gerecht in die Augen leuchten, Ps. 7, 12 u. f. Offenb. 19, 1 u. f.

Anwendung: 1) Wehe allen, die Gottes Zucht hassen! Jer. 2, 13. 19. Ps. 50, 22. 2) Lasset euch daher züchtigen, ihr Sünder, Ps. 2, 10 u. f. und freuet euch, ihr Gläubigen, über die Hochzeit des Lammes, Lit. 2, 13. Offenb. 19, 9.

Lieder:

vor der Pred. Num. 644. O Ursprung des Lebens 1c.
nach der Pred. - 688. Nimm von uns, Herr, du 1c.
bey der Comm. - 360. Ach bleib mit deiner Gnade 1c.
- 355. Schmücke dich, o liebe 1c.